Unterrichtsmaterial

Zeitzeugeninterview mit Leon Weintraub

ZEUGNISSE – Interviews mit Holocaust-Überlebenden
Ein Interview-Projekt des ZDF und der Claims Conference
Videos mit Überlebenden bzw. Zeitzeugen des Holocaust illustrieren unterschiedliche Schicksale und Situationen einer Zeit, in der Millionen Juden systematisch verfolgt und vernichtet wurden. Hier: Zeitzeuge Leon Weintraub

Hier geht's zum Video bei ZDF goes Schule:
https://kurz.zdf.de/ZZILW

Unterthemen: Verfolgung in Polen 1939 ff., Überleben im Ghetto und Konzentrationslager, Neuanfang u. Frage nach der Verantwortung bzw. Versöhnung heute.

Fächer
Geschichte

Klassenstufen
9.-13. Klasse

Didaktik
Eine mit Zeitzeugenaussagen gestaltete Veranschaulichung zum Holocaust. Herbert Rubinstein verließ mit Familie nach dem Krieg Czernowitz und kam über die Zwischenstation Niederlande erst als junger Erwachsener nach Deutschland.

Hinweis
Die nachfolgenden Aufgaben sind leichter zu lösen, wenn man das Video aufmerksam verfolgt (Notizen machen!) und ggf. nochmal Sequenzen wiederholend anschaut – siehe jeweilige Frage oder jeweiliger Zeitzeugenbezug. Zweitens empfehlen wir für die Recherche – neben dem Schulbuch – seriöse Internetquellen wie:
https://www.dhm.de/lemo/ www.bpb.de

Videos auch aufrufbar über:
https://www.zdf.de/interviews/zeugnisse--interviews-mit-holocaust-ueberlebenden-100

Über das Projekt "ZEUGNISSE – Interviews mit Holocaust-Überlebenden"
"ZEUGNISSE" ist ein Interview-Projekt des ZDF in Zusammenarbeit mit der Claims Conference. Die Filmbeiträge mit den Berichten von 15 Überlebenden des Holocaust werden über das ZDF Streaming-Portal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auch die Claims Conference wird die Interviews für mediale Bildungszwecke einsetzen.
Die Interviews führten Peter Hartl, Andrzej Klamt, Tina Adlersztejn, Gabriela Hermer und Dr. Ruth Kinet. Produzent ist Andrzej Klamt, Halbtotal Film. Die Redaktion hat Stefan Mausbach. Die Projektleitung liegt bei Stefan Brauburger.
Die Claims Conference in Person von Cornelia Levi und Dr. Ruth Kinet traf mit der Redaktion die Auswahl der Interviewpartner, ermöglichte den Zugang zu ihnen, bereitete die Interviews mit vor, beteiligte sich an deren Durchführung sowie an der Gestaltung der Beiträge.
Für die ZDF-Redaktion Zeitgeschichte haben Zeitzeugnisse seit jeher eine bedeutende Rolle bei der Darstellung der Vergangenheit, vor allem bei Themen zum Nationalsozialismus, insbesondere des Holocaust. Auch die Claims Conference versteht es seit mehr als 60 Jahren als zentrales Element ihres Auftrags, dafür zu sorgen, die jüdische Erinnerung an die Shoah an die nachkommenden Generationen weiterzugeben.

Statement von Stefan Brauburger, Leiter der ZDF-Redaktion Zeitgeschichte
"Angesichts der zunehmenden Feindlichkeit gegenüber Juden, die bis in die Mitte der Gesellschaft reicht, in einer Zeit, in der Hass und Bedrohung wieder um sich greifen, sind 'ZEUGNISSE' der Überlebenden des Holocaust die wichtigsten und eindringlichsten Botschaften gegen jede antisemitische Ausgrenzung, Hetze und Gewalt. Es ist unser gemeinsames Ziel, durch das Aufnehmen und die multimediale Vermittlung ihrer Erzählungen gerade auch jüngere Menschen dafür zu gewinnen, die Erinnerung an die Shoah lebendig zu halten."

Statement von Rüdiger Mahlo, Repräsentant der Claims Conference[1] in Europa
"Die Verbrechen des Nationalsozialismus dürfen nicht als rein historisches Thema behandelt werden. Unser Ziel ist es, den jungen und nachkommenden Generationen zu vermitteln, dass das, was Menschen in der Nazi-Zeit Juden angetan haben, einen Bezug zu ihrem Leben heute hat. Niemand kann das so eindrücklich vermitteln wie die Überlebenden der Shoah selbst. Indem wir ihnen zuhören, entsteht eine lebendige Verbindung zwischen Fakten-Wissen und unseren Emotionen. Wenn Wissen und Emotion über die Shoah lebendig verknüpft sind, werden junge Menschen sich ihrer Verantwortung für ihr Handeln heute bewusst. Sie können den Spielraum ihres Handelns erkennen und nutzen, um Judenhass nie wieder zur gesellschaftlichen Norm werden zu lassen."

[1] Die **Conference on Jewish Material Claims Against Germany**, auch **Claims Conference** und **Jewish Claims Conference (JCC)** genannt, ist ein Zusammenschluss jüdischer Organisationen. Sie vertritt seit ihrer Gründung 1951 Entschädigungsansprüche jüdischer Opfer der NS-Zeit.

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Didaktische Vorüberlegungen
Zunächst der Rückgriff auf ein Zitat:
Statement von Rüdiger Mahlo, Repräsentant der Claims Conference[2] in Europa
"Die Verbrechen des Nationalsozialismus dürfen nicht als rein historisches Thema behandelt werden. Unser Ziel ist es, den jungen und nachkommenden Generationen zu vermitteln, dass das, was Menschen in der Nazi-Zeit Juden angetan haben, einen Bezug zu ihrem Leben heute hat. Niemand kann das so eindrücklich vermitteln wie die Überlebenden der Shoah selbst.
https://www.zdf.de/interviews/zeugnisse--interviews-mit-holocaust-ueberlebenden-100

Mahlo macht darauf aufmerksam, dass die Ereignisse und Gräueltaten aus der Zeit des Nationalsozialismus und Zweiten Weltkriegs kein rein akademisches („historisches") Thema sein sollten, welches lediglich über präzise Fakten oder intellektuell behandelt werden kann. Die Zeitzeugenvideos bieten angesichts der wegbrechenden Möglichkeit, Zeitzeugen an die Schulen zu holen, somit einen guten Weg der Personalisierung und lebendigen Vergegenwärtigung des Holocaust. Schülerinnen und Schüler haben hierzu oft nur selektive und medial geprägte Kenntnisse, werden nicht selten durch familiäre Hintergründe oder Social media-Blasen „gefiltert" oder gar verfälscht.
Im Unterricht geht es darum, beide Ebenen miteinander zu verbinden, die **historische Einordnung und Information zur NS-Zeit** und zu den Voraussetzungen des Holocaust, um dann auf dieser Basis die Zeitzeugenvideos einzusetzen. (Der andere Weg einer Konfrontation mit einem Zeitzeugenvideo und anschließender fachlicher Vertiefung ist ebenfalls gangbar, dann sollte man die Lerngruppe aber gut kennen und einschätzen können.)
Nachfolgend kann die Dimension dieses millionenfachen Massenmordes sicher besser behandelt und „begriffen" werden, das Grauen hat „ein Gesicht" bekommen.

Wichtig ist in jedem Fall allerdings auch, **Zeitzeuginnen und Zeitzeugen als subjektive Quelle** zu benennen. Sie schildern persönliche Erlebnisse, Empfindungen Wahrnehmungen und Einschätzungen im Kontext komplexerer historischer Ereignisse, können in Ergänzung zu weiteren Quellen und Überlieferungen einen wichtigen Erkenntnisbeitrag leisten. Bei dieser Videosammlung ist die Faktenlage zur Einordnung der Interviews durch die ZDF-Redaktion Zeitgeschichte und die Claims Conference dokumentierbar, was den Inhalt der Aussagen ergänzt und stützt.

Die folgenden **Arbeitsmaterialien** sollen Anstöße und Ergänzungen zum jeweiligen Video bieten, sie können selbstverständlich flexibel eingesetzt werden. Voraussetzung zur Lösung ist natürlich, dass die Lerngruppe – entweder insgesamt oder als Vorab-HA – das Video gesehen hat.
Zuordnung zur Mittel- oder Oberstufe
Die Fragestellungen sind durch die Anrede („Benenne …" / „Benennen Sie …") in Sek.I- und Sek.II-Niveau differenziert. Natürlich kann die Lehrkraft selbst entscheiden, inwiefern diese Aufteilung für die Lerngruppe angemessen ist.

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Information zu Leon Weintraub

Leon Weintraub wurde 1926 in Lodz, Polen, geboren. Er war Halbwaise, die Mutter war Ernährerin für ihn und vier Schwestern. Eine Wäscherei im jüdischen Viertel von Lodz wurde von ihr betrieben, die Familie war nicht wohlhabend, aber bildungshungrig. Leon erlebte den Einmarsch der Deutschen in Polen 1939 als Dreizehnjähriger - also bewusst - mit und berichtet von der großen Angst, die ihn damals überkam. Zusammen mit seiner Familie wurde er in das Ghetto der Stadt gebracht, in dem sie von da an lebten und arbeiteten. Im Ghetto litten die Menschen an Hunger und Erschöpfung. Im August 1944 wurde das Ghetto geräumt und alle Verbliebenen wurden nach Auschwitz verschleppt. Leon Weintraub gelang es, sich einer Gruppe von Männern anzuschließen, die zur Arbeit außerhalb des Konzentrationslagers abkommandiert wurden. Mit großem Glück blieb er in der Gruppe unentdeckt und entging Auschwitz. Er kam nach Dernau, einem Außenlager des KZ Groß-Rosen, über eine Verlegung in das KZ Flossenbürg (Februar 1945), dann im März 1945 nach Natzweiler-Struthof/Außenstelle Offenburg. Er wurde von dort auf den Todesmarsch gezwungen. Während eines erneuten Transports ins Ungewisse wurde der Zug beschädigt und die Insassen in den Schwarzwald getrieben. Diese Chance nutzte Leon Weintraub zur Flucht und überlebte. Ende April erreichte er ein bereits von französischen Truppen besetztes Gebiet (Donaueschingen). Er wog nur noch 35 Kilo.
Nach dem Holocaust hatte er den Großteil seiner Familie verloren, aber er fand drei seiner vier Schwestern wieder und studierte Medizin in Göttingen. Einige Jahre arbeitete er als Gynäkologe in Polen, bevor er mit seiner Frau nach Schweden auswanderte, wo er heute noch lebt.
Versöhnung ist für ihn annehmbar, Verzeihen aber unmöglich. Seinen Beruf als Arzt hat er bewusst gewählt, um ein Zeichen für das Leben zu setzen.

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 1: Deutschland überrennt Polen – Überleben in Ghetto und Konzentrationslager

Hitlerdeutschland überfiel Polen am 01. September 1939. In einem sogenannten „Blitzkrieg" überrannte die Wehrmacht das militärisch schlecht aufgestellte Land. Von Osten her rückte auch die sowjetische Armee an – Hitler und Stalin hatten im Hitler-Stalin-Pakt das Land unter sich aufgeteilt. Die Folgen für die jüdische Bevölkerung waren schnell spürbar.

A Zitate von Leon Weintraub:

„Am 1. September 1939 ist etwas eingetreten, was mein Leben völlig in der Gestaltung des Lebens übernommen hat. Hatte ich keinen eigenen Willen mehr, etwas zu wollen, etwas durchzuführen. Ich war einer höheren Macht unterlegen und völlig ausgeliefert." (Video 8:07 Minuten)

„Das Einzige, was das Gehirn aufgewühlt hat, ist, wie kann ich etwas zu essen bekommen, um den Hunger zu stillen? Wir waren fast wie Zombies, kann man sagen, nur Arbeit ausführen. Aber beim Versuch, uns zu beschweren, ich höre meine Mama sagen: „Kinder, klagt nicht. Wir sind der Freiheit beraubt, arbeiten schwer. Hungern. Darben. Aber überlegt euch, außerhalb des Stacheldrahtes ist ja ein Krieg. Da stehen Armeen einander gegenüber und töten sich gegenseitig. Menschen werden getötet, sterben jeden Tag. Uns droht das nicht." Also eine Art naive Hoffnung, dass solange wir da sind und arbeiten, sind wir am Leben." (Video 13:43)

B Getto-Legitimationskarte von Leon Weintraub (Video 0:33 Minuten)

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

C Foto aus dem Ghetto Litzmannstadt, „Umzug der Juden ins Ghetto", März 1940. (Video 9:06 Minuten)

Aufgaben:

1. **Recherchiere den angeblichen Kriegs- und Angriffsgrund Hitlers und kläre, warum die Siegermächte des Ersten Weltkriegs Polen nicht schützen konnten oder wollten[3].**
2. **Erläutere ausgehend vom Video und von Material A die Frage, welche Folgen der deutsche Einmarsch für Leon Weintraub hatte.**
3. **Recherchiere den historischen Hintergrund des Begriffs „Ghetto" und beschreibe ausgehend vom Video und mit Hilfe von Material B und C seine Funktion im Zweiten Weltkrieg.**

[3] Recherchetipp: https://www.dhm.de/lemo/kapitel/zweiter-weltkrieg

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 2: „*Wohin bin ich geraten*?" Das System der Konzentrationslager

Genauere Informationen zu den Phasen und Strukturen der Verfolgung bis zum Holocaust sind in jedem üblichen Schulbuch zu finden, empfehlenswert ist für die Recherche aber auch:

- Basisinfo über:

https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/ausgrenzung/kz

- *Material ausgehend vom ZDF-Film „Wannseekonferenz":*

https://schule.zdf.de/video/plus-schule-themenpaket-wannsee-konferenz-die-hintergruende-102

Material A: Leon Weintraub berichtet von der Ankunft in Auschwitz:

„Wohin bin ich geraten? Da vorne angekommen, kam der berühmte Daumen. Rechts, unfähig zur Arbeit verurteilt, Gaskammer. Links, Arbeitsfähig, für Tod auf Aufschub. Und obwohl ich so schmal, schlank und mager war, aber aufrecht, wurde ich nach links verwiesen. Da fing der Prozess der Entwürdigung, der Entmenschlichung an. Wir wurden anbefohlen im ersten Raum alles abzulegen, standen wir nackt da. Dann kam die Dusche. Nächste Etappe war eine Reihe Häftlinge mit Haarschneidemaschinen. Es war so eilig, da kam mit dem Haar auch mancher Hautfetzen mit. Die nächste Etappe war die Desinfizierung. Ein langer Trog mit einer öligen, nach Karbol übelriechende Flüssigkeit. Ein Mopp, womit man heute Fußboden saubermacht, eingetaucht und der Unterleib, die Arme, Kopf desinfiziert. Es hat furchtbar gebrannt, die verletzten Stellen beim Haarabschneiden." (Video 20:46)

https://www.zdf.de/interviews/zeugnisse--interviews-mit-holocaust-ueberlebenden-100

Material B: Der Kommandant von Auschwitz, Rudolf Höß, berichtete:

„Ich, Rudolf Franz Ferdinand Höß, sage nach vorhergehender rechtmäßiger Vereidigung aus und erkläre wie folgt: […]

Seit 1934 hatte ich unausgesetzt in der Verwaltung von Konzentrationslagern zu tun und tat Dienst in Dachau bis 1938; dann als Adjutant in Sachsenhausen von 1938 bis zum 1. Mai 1940, zu welcher Zeit ich zum Kommandanten von Auschwitz ernannt wurde. Ich befehligte Auschwitz bis zum 1. Dezember 1943 und schätze, daß mindestens 2.500.000 Opfer dort durch Vergasung und Verbrennen hingerichtet und ausgerottet wurden; mindestens eine weitere halbe Million starben durch Hunger und Krankheit, was eine Gesamtzahl von ungefähr 3.000.000 Toten ausmacht. Diese Zahl stellt ungefähr 70 oder 80 Prozent aller Personen dar, die als Gefangene nach Auschwitz geschickt wurden; die übrigen wurden ausgesucht und für Sklavenarbeit in den Industrien des Konzentrationslagers verwendet. Unter den hingerichteten und verbrannten Personen befanden sich ungefähr 20.000 russische Kriegsgefangene […]; diese wurden in Auschwitz den Wehrmacht-Transporten, die von regulären Offizieren und Mannschaften der Wehrmacht befehligt wurden, ausgeliefert. Der Rest der Gesamtzahl der Opfer umfaßte ungefähr 100.000 deutsche Juden und eine große Anzahl von Einwohnern,

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

meistens Juden, aus Holland, Frankreich, Belgien, Polen, Ungarn, Tschechoslowakei, Griechenland oder anderen Ländern. Ungefähr 400.000 ungarische Juden wurden allein in Auschwitz im Sommer 1944 von uns hingerichtet. […]

Massenhinrichtungen durch Vergasungen begannen im Laufe des Sommers 1941 und dauerten bis zum Herbst 1944. Ich beaufsichtigte persönlich die Hinrichtungen in Auschwitz bis zum 1. Dezember 1943 und weiß auf Grund meines laufenden Dienstes in der Überwachung der Konzentrationslager WVHA [Wirtschafts- und Verwaltungs-Hauptamt], daß diese Massenhinrichtungen wie vorerwähnt sich abwickelten. Alle Massenhinrichtungen durch Vergasung fanden unter dem direkten Befehl unter der Aufsicht und Verantwortlichkeit der RSHA statt. Ich erhielt unmittelbar von der RSHA alle Befehle zur Ausführung dieser Massenhinrichtungen."[4]

Aufgabenstellung

1. **Informieren Sie sich über Unterschiede zwischen den ersten NS-Konzentrationslagern und den „Vernichtungslagern" im Zweiten Weltkrieg – und klären Sie auch, warum ein KZ wie Auschwitz außerhalb der Reichsgrenze lag.**
2. **Erarbeiten Sie anhand des Videos und mit Rückgriff auf Material B die allgemeine Struktur des KZ-Systems und die persönlichen Auswirkungen auf Leon Weintraub.**
3. **Analysieren Sie Material B und informieren Sie sich mit Hilfe des ZDF-Films „Wannseekonferenz" (s.o.) über den Gesamtplan der NS-Führung zur „Lösung der Judenfrage".**
4. **Bewerten Sie abschließend, inwiefern die Kriegs- bzw. NS-Zeit eine Art Begründung bzw. Hintergrund für Artikel 1 des Grundgesetzes bildet.**

[4] Aus: Walther Hofer (Hg.): Der Nationalsozialismus. Dokumente 1933-1945. Frankfurt/Main 1983, S. 305-306

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 3: Vergleich: Vergebung und Versöhnung?

Material 1: Leon Weintraub zur Versöhnungsfrage

„Das Wort Versöhnung ist für mich annehmbar, denn Vergeben, Verzeihen ist für mich unmöglich. Wie könnte ich einem SS-Mann verzeihen, der Zyklon-Gas reingeworfen hat, der meine Mutter, meine Verwandten getötet hat? Von 80 Mitgliedern der engsten Familie, das heißt die Geschwister meiner Eltern und ihre Kinder, meine Cousins, habe ich zusammengerechnet, waren wir vor dem Kriege 80. Nach dem Kriege nur 16 zusammengezählt. Das heißt, dass vier von fünf ermordet wurden." (Video 43:04)

Material 2: „*Hier sitzt meine Mutter*." (Leon Weintraub zeigt sein einziges Foto, welches ihm von der Mutter – rechts vorn am Grab des Großvaters sitzend – blieb.)

(Video 44:33)

Aufgabenstellung

1. **Erläutern Sie die Haltung von Leon Weintraub zur Versöhnungsfrage.**
2. **Erörtern Sie den Sinn von Erinnerungs-, Wiedergutmachungs- & Versöhnungsaktionen nach dem Holocaust/Zweiten Weltkrieg.**
3. **Diskutieren Sie abschließend, warum nur wenige Polen und Deutsche[5] bereit waren, den von der Vernichtung bedrohten Mitbürgern zu helfen.**

[5] Beispiele solcher „Gerechten" bzw. Helfer findet man unter https://www.yadvashem.org/de/righteous.html (Aufruf 16.1.25)

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Quellen-, Literatur- und Linkverzeichnis (in Auswahl)

Zu Leon Weintraub

Leon Weintraub, Magda Jaros: Die Versöhnung mit dem Bösen. Geschichte eines Weiterlebens. *Wallstein, Göttingen 2022*

Quellen

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Quellenedition. Bd. 16: Das KZ Auschwitz 1942-1945 und die Zeit der Todesmärsche 1944/45. Bearbeitet von Andrea Rudorff. Berlin 2018

Fachliteratur

Aly, Götz: Europa gegen die Juden 1880-1945. Frankfurt/Main 2017
Benz, Wolfgang: Antisemitismus. Präsenz und Tradition eines Ressentiments. Schwalbach/Ts. 2015
Benz, Wolfgang; Distel, Barbara (Hrsg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. 9 Bde. München 2005- 2009 (hier vor allem Bd. 5: Hinzert, Auschwitz, Neuengamme. 2007)
Broszat, Martin: Kommandant in Auschwitz. München 1963
Embacher, Helga; Edtmaier, Bernadette; Preitschopf, Alexandra: Antisemitismus in Europa. Fallbeispiele eines globalen Phänomens im 21. Jahrhundert. Göttingen 2019
Engelmann, Reiner: Der Buchhalter von Auschwitz. Die Schuld des Oskar Gröning. München 2018
Eriksen, Trond Berg; Harket, Hakon; Lorenz, Einhart: Judenhass. Die Geschichte des Antisemitismus von der Antike bis zur Gegenwart. Göttingen 2019
Faroutan, Naika (Hg.): Das Phantom „Rasse". Zur Geschichte und Wirkungsmacht von Rassismus. Köln 2018
Rathenow, Hanns-Fred; Wenzel, Birgit; Weber, Norbert H. (Hg.): Handbuch Nationalsozialismus und Holocaust. Historisch-politisches Lernen in Schule, außerschulischer Bildung und Lehrerbildung. Schwalbach/Ts. 2013

Bildungsarbeit

Benz, Wolfgang: Alltagsrassismus. Feindschaft gegen „Fremde" und „Andere". Frankfurt/M. 2019
Brüning, Christina: Holocaust Education in der heterogenen Gesellschaft. Eine Studie zum Einsatz videographierter Zeugnisse von Überlebenden der nationalsozialistischen Genozide im Unterricht. Frankfurt/Main 2018
Gießelmann, Bente (u. a.) (Hg.): Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe. Frankfurt/M. 2.2019
Killguss, Hans-Peter; Meier, Marcus; Werner, Sebastian (Hg.): Bildungsarbeit gegen Antisemitismus. Grundlagen, Methoden & Übungen. Frankfurt/M. 2020
Gohl, Fabian; Stello, Benjamin: Der Holocaust. Geschichtsunterricht praktisch. Frankfurt/Main 2019

© ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Gohl, Fabian; Stello, Benjamin: Der Holocaust in der Erinnerungskultur. Geschichtsunterricht praktisch. Frankfurt/Main 2019
Lange, Thomas; Steffens, Gerd (Hg.): Der Nationalsozialismus. Bd. 2: Volksgemeinschaft, Holocaust und Vernichtungskrieg 1939-1945. Schwalbach/Ts. 2011
Völkel, Bärbel: Stolpern ist nicht schlimm. Materialien zur Holocaust-Education. Schwalbach/Ts. 2015

Hinweise zur Filmanalyse

Bongertmann, Ulrich; Erbar, Ralph; Lamprecht, Niko (u. a.): Leitfaden Referendariat im Fach Geschichte. Schwalbach/Ts. 2017 (hier vor allem S. 171ff)
Kleinhans, Bernd: Filme im Geschichtsunterricht – Formate, Methoden, Ziele. St. Ingbert 2016

Links

https://www.auschwitz.info/de/die-gedenkstaette.html

https://www.kmk-zentralratderjuden.de/

https://geschichtslehrerverband.de/zdf-exodus-eine-geschichte-der-juden-in-europa/

Autor dieses Bausteins: Niko Lamprecht

Autorenteam: Dr. Ralph Erbar/Niko Lamprecht (AG Medien des VGD e.V., Leitung), weiteres Mitglied Dr. Helge Schröder

Unter www.geschichtslehrerverband.de findet man weitere Informationen zur Arbeit des VGD e.V.

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

ZEUGNISSE

ZEUGNISSE – Interviews mit Holocaust-Überlebenden
Ein Interview-Projekt des ZDF und der Claims Conference
Videos mit Überlebenden bzw. Zeitzeugen des Holocaust illustrieren unterschiedliche Schicksale und Situationen einer Zeit, in der Millionen Juden systematisch verfolgt und vernichtet wurden.
Hier: Zeitzeugenvideos mit 15 Zeitzeuginnen und –zeugen. Etwa die Hälfte der Videos ist mit Unterrichtsmaterialien unterfüttert, die zur Einzelperson den historischen und regionalen Hintergrund sowie deren Schicksal aufarbeiten.

Unterthemen: Verfolgung von Juden in Deutschland und anderen Ländern, Holocaust, Zweiter Weltkrieg, Antisemitismus nach 1945, Erinnerungskultur und Gedenkarbeit.

Fächer
Geschichte

Klassenstufen
9.-13. Klasse

Hier geht's zu den Videos:
https://kurz.zdf.de/ZZI

Didaktik
Eine mit Zeitzeugenaussagen gestaltete Veranschaulichung zum Holocaust und zu Folgen des Zweiten Weltkriegs.

Hinweis
Die nachfolgenden Aufgaben sind leichter zu lösen, wenn man das Video aufmerksam verfolgt (Notizen machen!) und ggf. nochmal Sequenzen wiederholend anschaut – siehe jeweilige Frage oder jeweiliger Zeitzeugenbezug. Zweitens empfehlen wir für die Recherche – neben dem Schulbuch – seriöse Internetquellen wie:
https://www.dhm.de/lemo/ www.bpb.de

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Videos aufrufbar über:
https://www.zdf.de/interviews/zeugnisse--interviews-mit-holocaust-ueberlebenden-100

Über das Projekt "ZEUGNISSE – Interviews mit Holocaust-Überlebenden"
"ZEUGNISSE" ist ein Interview-Projekt des ZDF in Zusammenarbeit mit der Claims Conference. Die Filmbeiträge mit den Berichten von 15 Überlebenden des Holocaust werden über das ZDF Streaming-Portal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auch die Claims Conference wird die Interviews für mediale Bildungszwecke einsetzen.
Die Interviews führten Peter Hartl, Andrzej Klamt, Tina Adlersztejn, Gabriela Hermer und Dr. Ruth Kinet. Produzent ist Andrzej Klamt, Halbtotal Film. Die Redaktion hat Stefan Mausbach. Die Projektleitung liegt bei Stefan Brauburger.
Die Claims Conference in Person von Cornelia Levi und Dr. Ruth Kinet traf mit der Redaktion die Auswahl der Interviewpartner, ermöglichte den Zugang zu ihnen, bereitete die Interviews mit vor, beteiligte sich an deren Durchführung sowie an der Gestaltung der Beiträge.
Für die ZDF-Redaktion Zeitgeschichte haben Zeitzeugnisse seit jeher eine bedeutende Rolle bei der Darstellung der Vergangenheit, vor allem bei Themen zum Nationalsozialismus, insbesondere des Holocaust. Auch die Claims Conference versteht es seit mehr als 60 Jahren als zentrales Element ihres Auftrags, dafür zu sorgen, die jüdische Erinnerung an die Shoah an die nachkommenden Generationen weiterzugeben.

Statement von Stefan Brauburger, Leiter der ZDF-Zeitgeschichte
"Angesichts der zunehmenden Feindlichkeit gegenüber Juden, die bis in die Mitte der Gesellschaft reicht, in einer Zeit, in der Hass und Bedrohung wieder um sich greifen, sind 'ZEUGNISSE' der Überlebenden des Holocaust die wichtigsten und eindringlichsten Botschaften gegen jede antisemitische Ausgrenzung, Hetze und Gewalt. Es ist unser gemeinsames Ziel, durch das Aufnehmen und die multimediale Vermittlung ihrer Erzählungen gerade auch jüngere Menschen dafür zu gewinnen, die Erinnerung an die Shoah lebendig zu halten."

Statement von Rüdiger Mahlo, Repräsentant der Claims Conference[6] in Europa
"Die Verbrechen des Nationalsozialismus dürfen nicht als rein historisches Thema behandelt werden. Unser Ziel ist es, den jungen und nachkommenden Generationen zu vermitteln, dass das, was Menschen in der Nazi-Zeit Juden angetan haben, einen Bezug zu ihrem Leben heute hat. Niemand kann das so eindrücklich vermitteln wie die Überlebenden der Shoah selbst. Indem wir ihnen zuhören, entsteht eine lebendige Verbindung zwischen Fakten-Wissen und unseren Emotionen. Wenn Wissen und Emotion über die Shoah lebendig verknüpft sind, werden junge Menschen sich ihrer Verantwortung für ihr Handeln heute bewusst. Sie können den Spielraum ihres Handelns erkennen und nutzen, um Judenhass nie wieder zur gesellschaftlichen Norm werden zu lassen."

Statement von Niko Lamprecht, Bundesvorsitzender des VGD e.V. (Verband der Geschichtslehrerinnen und –lehrer Deutschlands):

[6] Die **Conference on Jewish Material Claims Against Germany**, auch **Claims Conference** und **Jewish Claims Conference (JCC)** genannt, ist ein Zusammenschluss jüdischer Organisationen. Sie vertritt seit ihrer Gründung 1951 Entschädigungsansprüche jüdischer Opfer der NS-Zeit.

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

„Die Videos sind sehr persönliche und zurückhaltend produzierte Selbstzeugnisse von Überlebenden eines Zivilisationsbruchs, der unglaubliche Dimensionen hatte und uns mit seinen Nachwirkungen bis heute beschäftigt - auch im polarisierenden Sinn, etwa durch Holocaust-Leugner oder -Relativierungen. Angesichts des Aussterbens der Holocaust-Überlebenden sind die Videos im Geschichtsunterricht eine wichtige Quelle und ein zur Veranschaulichung bleibender Weg, der genutzt werden sollte. Die hinzugefügten Materialien von VGD-Seite ermöglichen die flexible Erarbeitung des historischen Rahmens zur jeweils interviewten Person und den damaligen Ereignissen. Zuletzt wird mit unterschiedlicher Nuancierung die aktualisierende Frage zur Gedenk- bzw. Erinnerungsarbeit bzw. nach dem fortdauernden Antisemitismus aufgeworfen."

Didaktische Vorüberlegungen

Zunächst der Rückgriff auf ein Zitat:
Statement von Rüdiger Mahlo, Repräsentant der Claims Conference in Europa
"Die Verbrechen des Nationalsozialismus dürfen nicht als rein historisches Thema behandelt werden. Unser Ziel ist es, den jungen und nachkommenden Generationen zu vermitteln, dass das, was Menschen in der Nazi-Zeit Juden angetan haben, einen Bezug zu ihrem Leben heute hat. Niemand kann das so eindrücklich vermitteln wie die Überlebenden der Shoah selbst.
https://www.zdf.de/interviews/zeugnisse--interviews-mit-holocaust-ueberlebenden-100

Mahlo macht darauf aufmerksam, dass die Ereignisse und Gräueltaten aus der Zeit des Nationalsozialismus und Zweiten Weltkriegs kein rein akademisches („historisches") Thema sein sollten, welches lediglich über präzise Fakten oder intellektuell behandelt werden kann. Die Zeitzeugenvideos bieten angesichts der wegbrechenden Möglichkeit, Zeitzeugen an die Schulen zu holen, somit einen guten Weg der Personalisierung und lebendigen Vergegenwärtigung des Holocaust. Schülerinnen und Schüler haben hierzu oft nur selektive und medial geprägte Kenntnisse, werden nicht selten durch familiäre Hintergründe oder Social media-Blasen „gefiltert" oder gar verfälscht.
Im Unterricht geht es darum, beide Ebenen miteinander zu verbinden, die **historische Einordnung und Information zur NS-Zeit** und zu den Voraussetzungen des Holocaust, um dann auf dieser Basis die Zeitzeugenvideos einzusetzen. (Der andere Weg einer Konfrontation mit einem Zeitzeugenvideo und anschließender fachlicher Vertiefung ist ebenfalls gangbar, dann sollte man die Lerngruppe aber gut kennen und einschätzen können.)
Nachfolgend kann die Dimension dieses millionenfachen Massenmordes sicher besser behandelt und „begriffen" werden, das Grauen hat „ein Gesicht" bekommen.

Wichtig ist in jedem Fall allerdings auch, **Zeitzeuginnen und Zeitzeugen als subjektive Quelle** zu benennen. Sie schildern persönliche Erlebnisse, Empfindungen Wahrnehmungen und Einschätzungen im Kontext komplexerer historischer Ereignisse, können in Ergänzung zu weiteren Quellen und Überlieferungen einen wichtigen Erkenntnisbeitrag leisten.

Bei dieser Videosammlung ist die Faktenlage zur Einordnung der Interviews durch die ZDF-Redaktion Zeitgeschichte und die Claims Conference dokumentierbar, was den Inhalt der Aussagen ergänzt und stützt.

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Die folgenden **Arbeitsmaterialien** sollen Anstöße und Ergänzungen zum jeweiligen Video bieten, sie können selbstverständlich flexibel eingesetzt werden. Voraussetzung zur Lösung ist natürlich, dass die Lerngruppe – entweder insgesamt oder als Vorab-HA – das Video gesehen hat.

Konzept der Gesamtvorlage

Für ein arbeitsteiliges Vorgehen mit getrennt erfolgenden Vorarbeiten zu den Einzelvideos und einer Zusammenführung im Plenum spricht, dass die exemplarischen Lebenswege vergleichend zusammengeführt werden können. So können Muster erkennbar werden, die neben den individuellen Schicksalen und regionalen Besonderheiten den Blick auf den großen Rahmen ermöglichen.
Für dieses Vorgehen spricht auch, dass man zeitsparend arbeiten kann. Es setzt allerdings voraus, dass die (ggf. per HA oder Gruppenauftrag ausgelagerten) Vorarbeiten verantwortlich ausgeführt werden – eine schwächere Lerngruppe wird dies vermutlich nicht leisten können.
Zu beachten ist auch, dass in manchen Lerngruppen - aus unterschiedlichen Gründen – teilweise ein latenter oder offener Antisemitismus bestehen kann. Wenn dies bekannt ist, muss die unterrichtliche Behandlung entsprechend intensiviert oder verbreitert werden (z.B. Einbezug der Tutorin oder des Tutors, Kooperation mit Religion/Ethik oder einem außerschulischen Partner etc.).

Die Vorlagen enthalten als Unterrichtsvorschlag

- zwei getrennte Arbeitsblätter für Sek. I und Sek. II,
- ein dritter Vertiefungsvorschlag betrifft nur die Oberstufe.

Bei nicht besonders heterogenen Lerngruppen sollten je nach Leistungsstärke 2-4 Unterrichtsstunden ausreichen.

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 1 Sek. I:
Arbeitsteiliges Vorgehen, Vorschlag für zwei Doppelstunden

Vorarbeiten:

4. **Vorarbeit I:**
   Verteilt untereinander mindesten vier der Zeitzeugenvideos, die per HA (bei genügend Zeit im Unterricht) dann angeschaut werden. Die Videos sollten unterschiedliche Herkunftsländer und Frauen und Männer betreffen. Macht beim Ansehen gleich Notizen und schaut Begriffe, Orte oder Namen nach, die unbekannt sind.
5. **Vorarbeit II:**
   Ein/e „Spezialist/in" informiert sich vorher zum Begriff Holocaust und zu den Begriffen Ghetto und Konzentrationslager[7].

Unterrichtsstunde /Doppelstunde 1:

a. **Referat zu den Themen Holocaust, Ghetto und Konzentrationslager.**
b. **Teilt Eure Gedanken und Notizen zum jeweiligen Einzelvideo mit der Arbeitsgruppe und erstellt eine Mindmap oder Tabelle mit den wichtigsten Ergebnissen.**
c. **Gegenseitige Vorstellung im Plenum: Was sind die wichtigen Aussagen?**

HA: Ansicht eines Zeitzeugenvideos, welches noch nicht besprochen wurde und welches mit Unterrichtsmaterialien versehen ist.

Unterrichtsstunde / Doppelstunde 2:

a. **Wiederholung: Was erfuhren wir anhand der Zeitzeugenvideos? Was bedeuten die Begriffe Ghetto, Konzentrationslager und Holocaust?**
b. **Vertiefung mit Aufgreifen der HA bzw. Transferarbeit mit Bearbeitung eines Arbeitsblatts aus Unterrichtsmaterialien zu einem Video, welches per HA gesehen und vorher <u>nicht</u> bearbeitet wurde.**
c. **HA/Vertiefungsaufgabe: Erstellt abschließend eine Mindmap oder kurze Präsentation (gern per Powerpoint) zum Thema: *„Der Zweite Weltkrieg & der Holocaust – was vermitteln uns die Zeitzeugenvideos?"***

Variante für Sek. II: Ggf. nachfolgende Vertiefung mit Arbeitsblatt 3.

Videolink: https://schule.zdf.de/video/zeitzeugeninterview-ruth-melcer-holocaust-ueberlebende-100

[7] Recherchetipp: https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/voelkermord (Aufruf 16.2.25)

terra-x.zdf.de 2025 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 1 Sek. II:
Arbeitsteiliges Vorgehen für zwei Doppelstunden

Vorarbeiten:

6. **Vorarbeit I:**
   Verteilen Sie untereinander mindesten vier der Zeitzeugenvideos, die per HA (bei genügend Zeit im Unterricht) dann angeschaut werden. Die Videos sollten unterschiedliche Herkunftsländer und Frauen und Männer betreffen. Machen Sie sich beim Ansehen gleich Notizen und recherchieren Sie Begriffe, Orte oder Namen, die unbekannt sind.
7. **Vorarbeit II:**
   Ein/e „Spezialist/in" informiert sich vorher zum Begriff Holocaust und zu den Begriffen Ghetto und Konzentrationslager[8].

Unterrichtsstunde /Doppelstunde 1:

d. **Referat zu den Themen Holocaust, Ghetto und Konzentrationslager.**
e. **Teilen Sie die Gedanken und Notizen zum jeweiligen Einzelvideo mit der Arbeitsgruppe und erstellen Sie eine Mindmap oder Tabelle mit den wichtigsten Ergebnissen.**
f. **Gegenseitige Vorstellung im Plenum: Was sind die wichtigen Aussagen und Erkenntnisse?**

HA: Ansicht eines Zeitzeugenvideos, welches noch nicht besprochen wurde und welches mit Unterrichtsmaterialien versehen ist.

Unterrichtsstunde / Doppelstunde 2:

d. **Wiederholung: Was erfuhren wir anhand der Zeitzeugenvideos? Was bedeuten die Begriffe Ghetto, Konzentrationslager und Holocaust?**
e. **Vertiefung mit Aufgreifen der HA bzw. Transferarbeit mit Bearbeitung eines Arbeitsblatts aus Unterrichtsmaterialien zu einem Video, welches per HA gesehen und vorher nicht bearbeitet wurde.**
f. **HA/Vertiefungsaufgabe: Erstellen Sie abschließend eine Mindmap oder kurze Präsentation (gern per Powerpoint) zum Thema: *„Der Zweite Weltkrieg & der Holocaust – Die Zeitzeugenvideos/Das Zeitzeugenvideo zur Person von … und ihr/sein historischer Hintergrund."***

Vertiefung mit Arbeitsblatt 3, siehe unten.

[8] Recherchetipp: https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/voelkermord (Aufruf 16.2.25)

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 2 Sek. I: Überleben im Holocaust

Im Video erinnert sich die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen an eine Kindheit, die absolut nicht normal verlief. Als Kinder jüdischer Herkunft erlebten sie eine schreckliche Zeit, die sie aus unterschiedlichen Gründen überlebten.

Material A: Kinder u. Jugendliche werden aus dem Lager Auschwitz geführt

27. Januar 1945 Ruth Melcer bei 9:59 Minuten

Aufgabenstellung:

1. **Führe die Erlebnisse und prägenden Aussagen zu Krieg und Verfolgung aus den Zeitzeugenvideos zusammen. Wo gibt es Gemeinsamkeiten, wo gibt es Unterschiede?**
2. **Vergleiche die Gründe für das jeweilige Überleben in dieser Zeit.**
3. **Beschreibe den Zustand und die Gefühle der Zeitzeugen bei der Befreiung aus dem KZ bzw. aus der NS-Verfolgung (vgl. Foto von Material A).**
4. **Erläutere die Haltung der Zeitzeugen nach 1945 zu Deutschland bzw. den Deutschen. Sind die Haltungen erstaunlich oder nachvollziehbar?**
5. **Vertiefung: Erstelle als Projekt eine Ausstellung zum Thema, digital oder mit realen Postern/Stellwänden.**

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 2 Sek. II: Überleben im Holocaust

Im Video erinnert sich die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen an eine Kindheit, die absolut nicht normal verlief. Als Kinder jüdischer Herkunft erlebten sie eine schreckliche Zeit, die sie aus unterschiedlichen Gründen überlebten.

Material A: Kinder u. Jugendliche werden aus dem Lager Auschwitz geführt

27. Januar 1945, Ruth Melcer bei 9:59 Minuten

Aufgabenstellung:

1. **Führen Sie die Erlebnisse und prägenden Aussagen zu Krieg und Verfolgung aus den Zeitzeugenvideos zusammen. Wo zeigen sich gemeinsame Muster, worin liegen Unterschiede?**
2. **Vergleichen Sie die Gründe für das jeweilige Überleben dieser Zeit.**
3. **Erläutern und vergleichen Sie den Zustand und die Gefühle der Zeitzeugen bei der Befreiung aus dem KZ bzw. aus der NS-Verfolgung (vgl. Foto von Material A).**
4. **Erläutern und vergleichen Sie die Haltung der Zeitzeugen nach 1945 zu Deutschland bzw. den Deutschen.**
5. **Vertiefung: Erstellen Sie als Projekt eine schulische Ausstellung zum Thema, digital oder mit realen Postern/Stellwänden.**

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Arbeitsblatt 3 nur Sek. II: Die Zeitzeugen und die Erinnerungsarbeit

In jedem Video äußern sich die Zeitzeuginnen und –zeugen auch zu der Frage des Weiterlebens nach dem Holocaust, des persönlichen Erinnerns und der Pflicht oder Notwendigkeit zur Gedenk- oder Erinnerungsarbeit. Sie tun dies in unterschiedlicher Weise. Dies soll hier verglichen werden und zu weiterführenden Recherchen und Fragen führen.

Material A aus dem Video Ruth Melcer: *„...dass es auch vergessen werden kann.“:*

„Es wurde mir bewusst, dass ich jetzt eigentlich, nachdem es viele Zeitzeugen nicht mehr [gibt, sie] *nicht mehr leben oder nicht mehr sprechen können. Das ich das jetzt dann erst, als ich gemerkt habe, dass ich jetzt an der Reihe bin und die Pflicht habe. Davor habe ich Angst, dass es sich wirklich wiederholen kann und dass es auch vergessen werden kann. Das sind schon meine großen Sorgen.*“ (Video zu Ruth Melcer bei 21,40 Minuten, s. https://schule.zdf.de/video/zeitzeugeninterview-ruth-melcer-holocaust-ueberlebende-100)

Aufgabenstellung

5. **Informieren Sie sich über Formen des Erinnerns und Gedenken zum Holocaust in Deutschland.**
6. **Tragen Sie die Positionen der untersuchten Zeitzeugen zu diesem Thema im Plenum zusammen und vergleichen Sie diese mit Ruth Melcer (Material A).**
7. **Es gibt auch Meinungen, man müsse dieses Thema zurückstellen oder sogar streichen. Der AfD-Politiker Björn Höcke äußerte sich z.B. zum Berliner Holocaust-Mahnmal[9] wie folgt:** *„Wir Deutschen, also unser Volk, sind das einzige Volk der Welt, das sich ein Denkmal der Schande in das Herz seiner Hauptstadt gepflanzt hat.“*[10] **Diskutieren Sie in Kleingruppen diese Position, erstellen Sie im Posterformat oder per Eingabe im digitalen Classroom eine Gruppenposition und stellen Sie diese im Plenum vor.**
8. **Recherchieren Sie örtliche oder regionale Aktivitäten oder Einrichtungen bzw. Denkmäler zum Holocaust-Gedenken. Haben Sie eigene Ideen, wie dieses Gedenken zeitgemäß fortgeführt werden kann? Könnte Ihre eigene Schule zum 27. Januar (Gedenktag zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz) eine eigene Gedenkkultur entwickeln?**
9. **Individuelle Vertiefungsarbeit:**
   „Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen“ (Zitat des Holocaust-Überlebenden Primo Levi). **Diskutieren Sie (ggf. in einem Essay) Wege, Probleme und Möglichkeiten der Erinnerungskultur – und warum eine Berliner Schule sich nach Primo Levi benannt hat (s. https://www.primolevi.de/primo-levi/).**

[9] Infos z.B. über https://www.holocaust-denkmal-berlin.de/ (Aufruf 16.2.25)
[10] https://www.sueddeutsche.de/politik/parteien-die-hoecke-rede-von-dresden-in-wortlaut-auszuegen-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-170118-99-928143 (Aufruf 16.2.25)

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Quellen-, Literatur- und Linkverzeichnis (in Auswahl)

Quellen

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Quellenedition. Bd. 16: Das KZ Auschwitz 1942-1945 und die Zeit der Todesmärsche 1944/45. Bearbeitet von Andrea Rudorff. Berlin 2018

Fachliteratur

Aly, Götz: Europa gegen die Juden 1880-1945. Frankfurt/Main 2017
Benz, Wolfgang: Antisemitismus. Präsenz und Tradition eines Ressentiments. Schwalbach/Ts. 2015
Benz, Wolfgang; Distel, Barbara (Hrsg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. 9 Bde. München 2005- 2009 (hier vor allem Bd. 5: Hinzert, Auschwitz, Neuengamme. 2007)
Broszat, Martin: Kommandant in Auschwitz. München 1963
Embacher, Helga; Edtmaier, Bernadette; Preitschopf, Alexandra: Antisemitismus in Europa. Fallbeispiele eines globalen Phänomens im 21. Jahrhundert. Göttingen 2019
Engelmann, Reiner: Der Buchhalter von Auschwitz. Die Schuld des Oskar Gröning. München 2018
Eriksen, Trond Berg; Harket, Hakon; Lorenz, Einhart: Judenhass. Die Geschichte des Antisemitismus von der Antike bis zur Gegenwart. Göttingen 2019
Faroutan, Naika (Hg.): Das Phantom „Rasse". Zur Geschichte und Wirkungsmacht von Rassismus. Köln 2018
Rathenow, Hanns-Fred; Wenzel, Birgit; Weber, Norbert H. (Hg.): Handbuch Nationalsozialismus und Holocaust. Historisch-politisches Lernen in Schule, außerschulischer Bildung und Lehrerbildung. Schwalbach/Ts. 2013

Bildungsarbeit

Benz, Wolfgang: Alltagsrassismus. Feindschaft gegen „Fremde" und „Andere". Frankfurt/M. 2019
Brüning, Christina: Holocaust Education in der heterogenen Gesellschaft. Eine Studie zum Einsatz videographierter Zeugnisse von Überlebenden der nationalsozialistischen Genozide im Unterricht. Frankfurt/Main 2018
Gießelmann, Bente (u. a.) (Hg.): Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe. Frankfurt/M. 2.2019
Killguss, Hans-Peter; Meier, Marcus; Werner, Sebastian (Hg.): Bildungsarbeit gegen Antisemitismus. Grundlagen, Methoden & Übungen. Frankfurt/M. 2020
Gohl, Fabian; Stello, Benjamin: Der Holocaust. Geschichtsunterricht praktisch. Frankfurt/Main 2019
Gohl, Fabian; Stello, Benjamin: Der Holocaust in der Erinnerungskultur. Geschichtsunterricht praktisch. Frankfurt/Main 2019
Lange, Thomas; Steffens, Gerd (Hg.): Der Nationalsozialismus. Bd. 2: Volksgemeinschaft, Holocaust und Vernichtungskrieg 1939-1945. Schwalbach/Ts. 2011
Völkel, Bärbel: Stolpern ist nicht schlimm. Materialien zur Holocaust-Education. Schwalbach/Ts. 2015

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.

Hinweise zur Filmanalyse

Bongertmann, Ulrich; Erbar, Ralph; Lamprecht, Niko (u. a.): Leitfaden Referendariat im Fach Geschichte. Schwalbach/Ts. 2017 (hier vor allem S. 171ff)
Kleinhans, Bernd: Filme im Geschichtsunterricht – Formate, Methoden, Ziele. St. Ingbert 2016

Links

https://www.auschwitz.info/de/die-gedenkstaette.html

https://www.kmk-zentralratderjuden.de/

https://geschichtslehrerverband.de/zdf-exodus-eine-geschichte-der-juden-in-europa/

Autor dieses Bausteins: Niko Lamprecht

Autorenteam: Dr. Ralph Erbar/Niko Lamprecht (AG Medien des VGD e.V., Leitung), weiteres Mitglied Dr. Helge Schröder

Unter www.geschichtslehrerverband.de findet man weitere Informationen zur Arbeit des VGD e.V.

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.